

<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>  GRÜNE-Gemeinderatsfraktion  vom: 25.05.2009 eingegangen: 25.05.2009	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>64. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>23.06.2009</b> <b>1782</b> <b>19</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 4</b>
<b>Ressourcenoptimiertes Gewerbeflächenmanagement</b>		

- Kurzfassung -

Die Anregungen des Antrags werden aufgenommen und entsprechende Konzepte erarbeitet. Diese werden im Wirtschaftsförderungsausschuss vorgestellt.

Finanzielle Auswirkungen                      nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>			
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung.    Finanzposition: Ergänzende Erläuterungen:			
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		Handlungsfeld:
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit

Eine möglichst werthaltige und flächenschonende Ausnutzung von Gewerbeflächen ist bereits seit vielen Jahren Ziel der Wirtschaftsförderung. So ist beispielsweise bei der Bewertung von Interessenten für gewerbliche Grundstücke das Verhältnis der Arbeitsplätze und damit der Ausnutzung zur in Anspruch genommenen Fläche ein maßgeblicher Faktor. Die Bewertung dieses Verhältnisses wurde gerade erst verschärft, um die Wertschöpfung noch zu erhöhen.

Auch die planungsrechtlichen Festsetzungen für Gewerbegebiete in Bebauungsplänen der Stadt Karlsruhe ermöglichen flächenschonendes, kompaktes und mehrgeschossiges gewerbliches Bauen. Hier jedoch durch zwingende Festsetzungen zusätzlich Druck auszuüben, erscheint beim herrschenden Wettbewerb um Ansiedlungskonditionen und der Abwanderung von Betrieben hin zu preiswerten Flächenangeboten im Umland für den Standort Karlsruhe jedoch kontraproduktiv. Parkpaletten, vertikale Anordnung von Betriebsabläufen und Fördertechnik sowie entsprechende Lagerhaltung sind aufgrund der Investitions- und Betriebskosten meist kein Äquivalent für einen geringeren Flächenerwerb, zumal sinnvollerweise für eine positive Betriebsentwicklung auch Expansionsflächen vorgehalten werden sollten. Dennoch halten Stadtplanungsamt und Wirtschaftsförderung es für sinnvoll, in Zusammenarbeit mit den Karlsruher Hochschulen weiterzudenken, entsprechende Konzepte zu erarbeiten und mit geeigneten Firmenpartnern modellhaft umzusetzen.

Die Wirtschaftsförderung wird dementsprechend den im Antrag formulierten Denkansatz vertiefen und Konzepte für eine Förderung der Innenentwicklung erarbeiten. Die Ergebnisse werden im Wirtschaftsförderungsausschuss vorgestellt.